

# Allgemeines Jüdisches Familienblatt

Leipziger Jüdisches Familienblatt \* Leipziger Jüdische Zeitung

WOCHENBLATT FÜR DIE GESAMTEN INTERESSEN DES JUDENTUMS

Anzeigenpreise: 6 gespalt. mm-Zeile 10 Pl., 3 gespalt. Textzeile 40 Pl., Familienanzeigen für Abonnenten gegen Vorzahlung der bezahlten Monatsquittung ermäßigte Preise. Anzeigen werden in unserer Geschäftsstelle entgegengenommen. Anzeigen werden ab Dienstag abend. Anzeig.-Gebühr. von auswärts werden auf Postcheckkonto, Leipzig Nr. 21690 unter Allg. Jüd. Familienbl. erbet. Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und für Platzverschiebung kann keine Gewähr geleistet werden. Bei Klagen geht die Zuständigkeit des Amtsgerichts Leipzig als vereinbart.

Verlag und Redaktion:  
Allgemeines Jüdisches Familienblatt  
Leipzig, Gerberstraße 48/50 - Telefon 21516  
Postcheckkonto Nr. 21690  
Erscheint jeden Freitag. - Redaktionsschluß Dienstag mittag  
Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt,  
wenn Rückporto beiliegt

Bezugspreise: Abonnenten werden bei allen Postämtern angenommen. Postbezug 80 Pfennige monatlich, 2,40 M. vierteljährlich exkl. Bestellgeld. Streifband-Bezug für Deutschland, Österreich, Saargebiet, Luxemburg, Danzig, Memelgebiet 1,20 M. monatlich, für das übrige Ausland 1,50 M. Bestellungen nehmen entgegen die Hauptgeschäftsstelle Leipzig: Gerberstraße 48/50, M. W. Kaufmann, Buchhandlung, Leipzig, Brühl; M. Gönzer, Berlin N 24, Oranienburger Straße 26; Dresden, Weinsteinstraße Nr. 10, sowie Chemnitz, M. Laufer, Kasernenstraße Nummer 8

## Chronik der Woche

**Jüdische Gelehrte als Mitglieder der wissenschaftlichen Akademie in Rußland vorgeschlagen.** Moskau. Unter den Gelehrten, die als Mitglieder der russischen Akademie der Wissenschaften vorgeschlagen worden sind, befinden sich mehrere Juden, so u. a. Leonid Mandelstam, Josef Kulischer, Abraham Deborin, Michail Pergament, Lew Berg und verschiedene andere.

**Tragödie jüdischer Soldaten.** Riga. Ein in Libau stationierter jüdischer Soldat, Salman Lindel, hat einen zweiten jüdischen Soldaten, Jacob Orbe, durch Gewehrschüsse getötet und darauf Selbstmord durch Erschießen verübt. Die Ursache dieser grauenvollen Doppelthat ist nicht bekannt.

**Der neue Oberrabbiner von Tunis.** Tunis. Der Minister-Resident von Tunis, Lucien Saint, hat ein Dekret unterzeichnet, nach welchem der Oberrabbiner von Souesse, Josef Guez, zum zeitweiligen Oberrabbiner von Tunis bestellt ist. Der neue Oberrabbiner von Tunis wurde 1861 geboren und ist ein direkter Nachkomme des Gaon David Guez, eines der berühmtesten Talmudisten von Nordafrika.

**Die zionistischen Boden-Investitionen in Palästina.** Jerusalem. Wie hier mitgeteilt wird, hat die zionistische Organisation bis zum Oktober 1927 insgesamt £ 841 966 in der Bodenbesiedlung investiert. Zur Konsolidierung der 40 bestehenden zionistischen Kolonien ist eine weitere halbe Million Pfund notwendig.

**Jüdische Geographie in der Vergangenheit.** London. Der Geographie-Professor an der Haifer Mittelschule, Dr. Isaac Braver, der Palästina auf dem gegenwärtig in Cambridge tagenden Internationalen Geographen-Kongreß vertritt, hielt auf dem Kongreß eine Vorlesung unter dem Titel: „Die Meinungen jüdischer Geographen des Altertums und ihr Einfluß auf die früh-christliche Welt“.

**Der jüdische Athlet H. M. Abrahams führt die britische Athletik-Team bei der Olympiade in Amsterdam an.** London. Der hervorragende britische Athlet H. M. Abrahams, bekanntlich ein Jude, ist der Anführer des britischen Athletik-Teams, die sich soeben von London nach Amsterdam zur Teilnahme an den Olympischen Spielen begeben hat. Die 57 Mann zählende Sportgruppe stellt die sportliche Auslese Großbritanniens dar.

**Marc Schagalls „Rabbiner“ dem internationalen Kunstmuseum in Venedig einverleibt.** Rom. Die Stadtverwaltung von Venedig hat das bekannte Gemälde von Marc Schagall „Der Rabbiner“ erworben und es dem internationalen Kunstmuseum in Venedig einverleibt. Das Bild war in der „Biennale“ (alle zwei Jahre in Venedig stattfindende internationale Kunstausstellung) ausgestellt und ist das einzige Werk aus der „Biennale“, das dem internationalen Kunstmuseum einverleibt worden ist.

**Der Reichsfinanzminister bewilligt eine Zollermäßigung für Palmen und Myrthen für das Laubbühnenfest.** Halberstadt. Auf die gemeinsame Eingabe des Preußischen Landesverbandes gesetzestreuere Synagogen-Gemeinden, Halberstadt, und der Freien Vereinigung für die Interessen des orthodoxen Judentums, Frankfurt a. M., hat der Reichsfinanzminister, wie in den letzten Jahren, eine Zollermäßigung eintreten lassen. Die Landesfinanzämter sind dahingehend von ihm ermächtigt worden und die Zollbehörden erhalten Kenntnis von dem Wunsche, zur Vermeidung von Beschädigungen die in Rohrkörben verpackten Palmzweige möglichst nicht auspacken zu lassen.

**Eine Gedenktafel für Ferdinand Lassalle in Berlin.** Berlin. Die Gedenktafel für Ferdinand Lassalle, deren Stiftung vom Berliner Magistrat bereits im vergangenen Jahre beschlossen wurde, ist kürzlich am Hause Bellevuestraße 13 angebracht worden. Lassalle, der bekannte Vorkämpfer und Begründer der deutschen sozialistischen Bewegung, hatte hier während der Jahre 1859 bis 1863 gewohnt. Die Gedenktafel ist aus Bronze und befindet sich in der Mitte über dem Eingang des Hauses.

**Der Rat des jüdischen Instituts der Hebräischen Universität tritt am 21. August in Basel zusammen.** Jerusalem. Der Rat des Instituts für jüdische Studien der Hebräischen Universität zu Jerusalem tritt am 21. August d. J. in Basel zu einer Sitzung zusammen. Aus Palästina werden an der Sitzung u. a. teilnehmen: Chaim Nachman Bialik, M. M. Ussischkin, David Yellin, Dr. Joseph Klausner und Epstein.

**Dr. Saadja Mase in Berlin.** Berlin. Der begabte junge jüdische Gelehrte Dr. Saadja Mase, Sohn des verstorbenen Moskauer Oberrabbiners Jacob Mase, dessen vor mehreren Monaten erfolgte Verhaftung durch die Moskauer GPU. und nachmalige Ausweisung nach Palästina in Rußland wie im Ausland großes Aufsehen erregt hatte, ist in diesen Tagen aus Palästina in Berlin eingetroffen. Er wird hier einen Vortrag über das Thema: „Rußland—Palästina“ halten.

**Streit um den Rabbinersitz von Slabodka.** Kowno. Vor einigen Tagen versandte ein „Rabbiner-Komitee in Slabodka“ eine Meldung an die Presse, daß zum Rabbiner von Slabodka und Leiter der dortigen berühmten Jeschiwa Rabbi Susmanowitsch, der Schwiegervater des gegenwärtig in Palästina lebenden „Rosch Jeschiwah“ Rabbi Epstein, gewählt worden ist. Wie sich nun herausstellt, handelte es sich bei dieser Meldung um die Aktion einiger Außenseiter, die nicht anerkannt wird. Zum Rabbiner und Jeschiwah-Leiter von Slabodka wurde — wie das wirkliche Rabbiner-Komitee offiziell bekannt gibt —, Rabbi Josef Bakscht gewählt.

**Ein Numerus clausus für jüdische Badende in Scegled.** Budapest. Die Judenschaft der ungarischen Stadt Scegled ist empört über den Beschluß des Stadtrates, daß das Stadtbad nur an einem Tage der Woche jüdischen Besuchern offen stehen, daß also ein Numerus clausus für jüdische Badende eingeführt werden soll. Einer bei ihm erschienenen jüdischen Abordnung, die gegen diesen Stadtratsbeschluß protestierte, erwiderte der Bürgermeister, die Mehrheit des Stadtrates sei zu einer Abänderung ihres Beschlusses nicht zu bewegen, es bleibe als einziger Ausweg der Neubau eines dem Numerus clausus nicht unterliegenden zweiten Stadtbades, für welches die Judenschaft hoffentlich die erforderlichen Gelder aufbringen werde.

**Paul Sandor zur Teilnahme an der jüdisch-liberalen Weltkonferenz eingeladen.** Budapest. Der bekannte demokratische Deputierte Dr. Paul Sandor, einer der Führer des neologen Judentums in Ungarn, ist eingeladen worden, an der vom 18. bis 21. August d. J. in Berlin stattfindenden Weltkonferenz des liberalen Judentums als Vertreter der ungarischen Neologen teilzunehmen. Paul Sandor hat sich mit den offiziellen jüdischen Korporationen in Verbindung gesetzt, die in den nächsten Tagen darüber entscheiden werden, ob sich Sandor als ihr Vertreter nach Berlin zur Teilnahme an der Konferenz begeben soll. Es gilt zunächst festzustellen, ob die Glaubensrichtung, die die liberale Weltkonferenz vertritt, der religiösen Auffassung des ungarischen neologen Judentums homogen ist.

**Der Hilfsverein der deutschen Juden an internationalen Wohlfahrtskongressen vertreten.** Berlin. Der Hilfsverein der deutschen Juden war auf zwei Kongressen vertreten, die während der Internationalen sozialen Doppelwoche vom 1.—13. Juli in Paris tagten: der Internationalen Konferenz für Wohlfahrtspflege und Sozialpolitik und dem Internationalen Kongreß für öffentliche und private Fürsorge. Vertreter des Hilfsvereins auf diesen Kongressen war sein Generalsekretär, Herr Dr. M. Wischnitzer. Der Zusammenkunft, die in Paris am 11. Juli zwischen den jüdischen Teilnehmern an den sozialen Kongressen der Internationalen Doppelwoche in den Räumlichkeiten der Jewish Colonization Association (JCA) stattfand, wohnte Herr Dr. Wischnitzer gleichfalls bei. Außerdem hatte er weitere Besprechungen über Emigrationsangelegenheiten mit Vertretern der HJCEM (HIAS-JCA-EMIGDIRECT) und dem Pariser Komitee für Auswandererschutz.

## Eine würdige Antwort

(Von unserem Sonderberichterstatler.)

Berlin, 30. Juli 1928.

Nach achtägigen mit außerordentlicher Hingabe geführten Verhandlungen einigte sich die politische Kommission des in Berlin tagenden Aktionskomitees auf eine Antwort an die Mitglieder der Palestine Survey Commission, die vor einigen Wochen ihren auf Grund neutraler Expertisen verfaßten Bericht der jüdischen Welt übergeben haben. Seinerzeit haben wir nach Erscheinen des Berichtes die wesentlichsten Punkte beleuchtet, die für die gesamte Welt und insbesondere für alle Juden von besonderem Belang sind. Wir haben festgestellt, daß nach jahrzehntelangen Bemühungen der zionistischen Bewegung der große Erfolg beschieden war, daß sich Vertreter von mächtigen jüdischen Schichten, die sich bisher gegenüber dem Zionismus und seinem Werke ablehnend und skeptisch verhalten hatten, zum ersten Male auf den Boden des jüdischen Nationalheims und auf den Wortlaut und den Geist der Balfour-Deklaration gestellt haben. Im Sinne dieser Stellungnahme forderten die Mitglieder der Survey Commission die Juden in der ganzen Welt auf, sich an dem Aufbauwerk in Palästina, d. h. an der Schaffung des jüdischen Nationalheims, zu beteiligen, und gaben ihrerseits die Erklärung ab, daß sie bereit sind, in dieser Hinsicht mit gutem Beispiel voranzugehen. Eine Woche vor der Tagung des A. C. beschäftigten wir uns mit der Frage, auf welche Weise das A. C. auf den Bericht reagieren werde. Wir stellten die positiven Momente des Berichtes jenen anderen entgegen, die zu wenig auf die Imponderabilien der jüdischen Renaissance-Bewegung Rücksicht nehmen, und gaben der Meinung Ausdruck, daß das A. C. in der vorliegenden Situation zum Bericht weder ein bedingungsloses „Ja“, noch ein glattes „Nein“ sagen könne. Vielmehr stellte sich uns der Bericht in seiner vorliegenden Fassung nur als ein Schritt zu weiteren Verhandlungen dar, die, den guten Willen auf beiden Seiten vorausgesetzt, zu einem gedeihlichen Ergebnis führen müssen.

Das A. C. hat nun nach Abwägung aller Für und Wider, nach gründlicher, alle Seiten des Problems berücksichtigender Aussprache eine Antwort erteilt, die, ähnlich wie der Bericht der Survey Commission, zwei Teile umfaßt: einen, der sich gleichfalls an die gesamte Judenheit und an die große politische Welt wendet, und einen zweiten, der in die Details des Berichtes eingeht und die Unterschiede in der Auffassung der Zionisten, betreffend den praktischen Aufbau, und der Palästinafreunde charakterisiert, die sich bereit erklärt haben, an dem Aufbauwerk mitzuwirken. Ähnlich wie der Bericht der Londoner Kommission, setzt der Beschluß des A. C. die Abschnitte, welche in Wortlaut und Geist mit den nichtstrittigen Teilen des Berichtes konform wehen, an den Anfang und an den Schluß der gefaßten Beschlüsse. Eingangs wird vom A. C. den Mitgliedern der Survey Commission der Dank für die Erstattung des Berichtes ausgesprochen, die Bereitwilligkeit zur Zusammenarbeit begrüßt und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß eine solche Zusammenarbeit zu der erwünschten Beschleunigung und Stärkung des palästinensischen Aufbauwerkes führen wird. Ferner stellt das A. C. mit Befriedigung fest, daß die Survey Commission eine Reihe von politischen Forderungen aufgestellt hat, die sich auf die Verpflichtung der palästinensischen Administration und der Mandatarmacht beziehen, für die Schaffung von Bedingungen Sorge zu tragen, die das jüdische Nationalheim in seinem Aufbau sicherten. Am Schlusse der Resolutionen